



Kopenhagen, Climate-Gate und die Amerikaner

von Claudia Kemfert*

Alle Welt schaut in diesen Tagen nach Kopenhagen. Niemals zuvor gab es ein derartiges Interesse an einer Weltklimakonferenz. Das ist verständlich, ist es doch die wichtigste Wirtschaftskonferenz nach dem Zweiten Weltkrieg. Nahezu alle Führer der wichtigsten Weltnationen sind sich darin einig, dass Klimaschutz ein wichtiger Baustein unserer Wirtschaftswelt sein wird. Die Kosten des Nichthandels wären deutlich höher als die Kosten des Handelns, die gar keine Kosten sind, sondern notwendige Investitionen zum Umbau des Energie- Mobilitäts- und Wirtschaftssystems. Fossile Energie wird, allen voran Öl, knapp und teuer. Zudem ist unser Emissionsbudget bald verbraucht. Weltweit stehen laut WBGU bis 2050 noch Emissionsrechte von 750 Milliarden Tonnen zur Verfügung. Auf der Basis gleicher Pro-Kopf-Emissionsrechte ergibt sich für Deutschland ein Emissionsbudget von neun Milliarden Tonnen. Diese wären in zehn Jahren verbraucht. China hat die USA als Nummer eins der weltweiten Treibhausgasemittenten abgelöst, auch wenn die Pro-Kopf-Emissionen in China oder Indien noch weit hinter denen der Industrieländer liegen. Die USA verbrauchen pro Kopf am meisten Energie und könnten durch einen sparsameren Umgang leicht und kostengünstig die Klimagase senken. China wird weiter wachsen und ist auf neue Technologien angewiesen.

Die Energieversorgung und die Mobilität müssen klimaschonend werden. Wir benötigen dringend eine CO₂-freie, sichere und bezahlbare Energieversorgung, zudem innovative Antriebsstoffe und -techniken. Der Klimaschutz ist die Lösung und der Weg, denn Klimaschutz schafft Wachstum und Arbeitsplätze.

Genau diese Einsicht hat nahezu alle Weltnationen erreicht, sie sind fest entschlossen, dies umzusetzen. Und aus dem Grund wird nun ein „Climate-Gate“ inszeniert: Durch illegale Machenschaften haben Computerspezialisten Emails von Klimaforschern an die Öffentlichkeit gebracht, welche angeblich belegen sollen, dass es den Klimawandel nicht gibt. Der Grund dafür ist eindeutig: Wirtschaftliche Interessen der Branchen, die mit dem Verbrennen fossiler Energien Geld verdienen. Die Initiative kommt aus den USA, denn dort geht es den Unternehmen der fossilen Energien nun richtig an den Kragen: Treibhausgase werden künftig als Gesundheitsgefährdung angesehen. Wer die spektakulären Gerichtsprozesse um Schadenersatzklagen in den USA kennt, weiß, was dies bedeutet. Und genau deshalb werden immer mehr Klimaleugner auf den Plan gerufen, damit Zweifel an der Kausalität des Klimawandels genährt werden und den gefährdeten Unternehmen keine Schadenersatzklagen in Millionenhöhe drohen. Mit der Einführung eines US-amerikanischen Gesetzes wurde der wichtigste Baustein im Klimapuzzle an die richtige Stelle gelegt. Je mehr Klimaskeptiker aufheulen, desto effektiver das Klimaschutzinstrument.

* Prof. Dr. Claudia Kemfert leitet die Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt im DIW Berlin.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.